

diesem Gesichtspunkt haben sich aber auch die Bischöfe und Äbte selbst immer wieder zum Bauen antreiben lassen, haben darin sogar Gelegenheit gesehen, von sich selbst Zeugnis abzulegen, im Bauwerk an sich wie in autobiographischen Begleittexten.

Diese für Deutschland näher verfolgte Erscheinung ruht auf einem sehr breiten und sehr alten Untergrund, der bis dahin der allgemeinen Tradition und Bedeutung des Bischofsamtes im christlichen Abendland zu entsprechen scheint. In Rom, Ravenna²³⁹ und Neapel²⁴⁰ sind schon im 4. nachchristlichen Jahrhundert Notizen über bischöfliche Bautätigkeit aufbewahrt worden, die augenscheinlich aber erst in späteren Zeiten einer breiteren Öffentlichkeit erschlossen wurden. Vorerst rein hypothetisch wäre hier ein Zusammenhang mit der allgemeinen Aufwertung²⁴¹ des Bischofsamtes und dessen Belastungen mit öffentlichen Aufgaben in der nachkonstantinischen Epoche zu überdenken. Den Wellenbewegungen und Schwankungen, denen die bischöfliche Wirkungsmächtigkeit bis zum 10. Jahrhundert unterworfen war, könnte sich die Bautätigkeit angepaßt und zu Zeiten eines allgemeinen Wieder- und Neuaufbaus besondere Bedeutung erlangt haben. In eine solche Fluktuation wäre auch das Abts-Bild einschließbar.

In Idealvorstellungen der christlichen Spätantike möglicherweise wurzelnd, bleibt die Bautätigkeit auch in den anderen Reichen Europas mit alter christlicher Tradition ein hochgeachteter Bestandteil der vorbildlichen Lebensführung unter der hohen Geistlichkeit. So steht in Italien neben den angesprochenen Bischofsgesten etwa die Chronik des Klosters Montecassino mit ihren ausgedehnten, geradezu detailverliebten Ausführungen zur Bautätigkeit der dortigen Äbte²⁴² oder die Vita des Abtes Wilhelm von Montevergine, die sorgfältig weitergibt, was der Heilige an Baumaßnahmen ins Werk setzte²⁴³. In Frankreich wurde das literarisch eindrucksvollste Zeugnis für die Verbindung von Selbstbiographik und Bautätigkeit verfaßt,

²³⁹) Vgl. oben Anm. 217.

²⁴⁰) Vgl. oben Anm. 218.

²⁴¹) Vgl. z.B. Theodor Klause, *Der Ursprung der bischöflichen Insignien und Ehrenrechte* (21953).

²⁴²) *Chronica monasterii Casinensis*, ed. H. Hoffmann, MGH SS 34 (1980) z.B. die Kapitel I, 4, I, 11, I, 17 + 18, I, 33, I, 51; II, 52, II, 73; III, 10, III, 26–34; IV, 53. Die besondere Wertschätzung, die man in Montecassino dem Bauen entgegenbrachte, läßt sich etwa auch an einem akrostichischen Lobgedicht für Abt Desiderius ablesen, das bei aller Kürze (15 Strophen) auch die Bautätigkeit einschließt, siehe NA 10 (1885) S. 356.

²⁴³) *Vita Wilhelmi abbatis montis Virginis auctore Johanne a Nusco*, AA SS Juni 25, S. 119, 123f., 125, 130.